

# Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg



Kreisgruppe Erlangen



**Lebensraum Streuobstwiese  
- Kleinod der Kulturlandschaft -**





## **Lebensraum Streuobstwiese - Kleinod der Kulturlandschaft -**

### **I (Vor-) Geschichte der Streuobstwiese Atzelsberg**

### **II Übernahme durch die Kreisgruppe Erlangen**

### **III Aspekte zur Nachhaltigkeit**

### **IV Aktivitäten und Veranstaltungen**

- Nachpflanzung
- Erfassung und Beschriftung
- Baumpflege / Baumscheibenpflege
- Bewässerung
- Obstsortenbestimmungen
- Baumschneide-Kurse, Praxistage
- Sensenmähkurs
- Mahd, Beweidung
- Ernte und Verwertung
- Bienen
- Umweltbildung
- Streuobstwiesen-Kennenlern-Pfad
- Benjeshecke
- Kontemplation

## I (Vor-) Geschichte der Streuobstwiese Atzelsberg

Die 2,5 ha große Wiese mit über 400 Obstbäumen gehörte zum Anwesen des Schlosses Atzelsberg mit insgesamt 120 ha Grund, das 1960 von der Stadt Erlangen erworben wurde. In den 1970er Jahren bis 1988 wurde sie als Grillwiese genutzt. Danach fiel sie für etwa 20 Jahre in einen Dornröschenschlaf. Die ältesten Bäume der Streuobstwiese sind mindestens 80 bis 100 Jahre alt.

Einige Jahre wurde die Wiese von den Tieren eines Hobbyschäfers beweidet und der Obstbehang wurde zur Erntezeit versteigert.



Im östlichen Teil lag ein Kirschgarten. Ansonsten sind die Obstsorten bunt gemischt: hauptsächlich Äpfel, dann Kirschen und Birnen, sowie auch Pflaumen und Walnüsse.

Schwere Baumschäden durch Sturm, Alter, Fruchtlast und nicht zuletzt durch Vandalismus bereiteten aber zunehmend Probleme und Aufwand, so dass die Stadt Erlangen einen Pächter suchte.

## II Übernahme durch die Kreisgruppe Erlangen

Im Jahr 2007 trat die Stadt Erlangen an uns heran mit dem Angebot, die Wiese zu übernehmen. Diese bot ein verwildertes, vernachlässigtes Bild mit vielen an- und abgebrochenen Ästen, jahrelang nicht geschnittenem und zudem überaltertem Baumbestand.

Wir schlossen mit der Stadt Erlangen einen Pachtvertrag und machten uns 2009 ans Werk, ohne wirklich zu ahnen, welche Herausforderung auf uns zukam. Allein die Aufräumarbeiten erforderten im ersten Jahr über 1000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Wir begannen sofort mit der Nachpflanzung junger Hochstämmen und erfuhren glücklicherweise auch viel Unterstützung. So gestattete uns ein Nachbar, das ehemalige Toilettenhaus als Gerätekammer zu nutzen. Die Stadt Erlangen stellte uns einen mobilen Hydranten für die Wasserversorgung zur Verfügung, versorgt uns regelmäßig mit Pflanzenerde und hilft beim Abtransport der riesigen Mengen von Astschnitt. Schneidewerkzeug, Schubkarren, Schläuche und Kettensägen verschlangen in der Anfangszeit große Summen an Geld.



### III Aspekte zur Nachhaltigkeit

Heute hat sich die Bewirtschaftung der Obstwiese zu einem Projekt entwickelt, bei dem ehrenamtliche Helfer aller Altersschichten dieses Kleinod der Kulturlandschaft erhalten wollen, sich bei Obstbaumschnittkursen und Praxistagen das nötige Fachwissen aneignen und Freude an der Arbeit in der Natur haben.

Selbstverständlich ist für uns eine extensive Bewirtschaftungsform ohne Kunstdünger und ohne Spritzmittel. Bei der Auswahl der nachgepflanzten Bäume ist der Ertrag nachrangig. Von Bedeutung sind vielmehr die Krankheitsresistenz, die Vielfalt und der Erhalt alter Sorten. Der Boden ist nährstoffarm, sandig und hält wenig Wasser. Die Neupflanzungen versorgen wir zur Nährstoffanreicherung mit Kompost.

Wir lassen alte und „tote Bäume“ möglichst stehen. Sie bieten mit ihren Höhlen, Spalten, Rissen Nistmöglichkeiten für Vögel und Insekten. Das Totholz ist nicht tot, sondern wimmelt von Käfern, Würmern, Larven, Pilzen und ist ganz wichtig für ein gesundes Ökosystem der Wiese.



Fledermausunterschlupf in einer Baumhöhle

Mit unserer Arbeit bewahren wir Rückzugsmöglichkeiten für stark gefährdete oder sogar vom Aussterben bedrohte Insekten-, Vogel- und Säugetierarten. Wir tragen damit zur Erhaltung des Artenreichtums in diesem für Mensch und Tier gleichermaßen wertvollen Lebensraum bei.

## IV Aktivitäten und Veranstaltungen

### Nachpflanzung

Das Streuobstwiesen-Team hat inzwischen annähernd 100 Bäume neu gepflanzt, davon meist Apfelbäume, einige Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume, und unter anderen auch die ökologisch wertvolle Elsbeere, Holunder, Rote Nuss, Felsenbirne, Eberesche. Die Obst-Sorten heißen zum Beispiel *Roter Mond*, *Graf Althans Reneclaude*, *Danziger Kantapfel*, *Geflammtter Kardinal*, *Gewürzluiken*, *Schweizer Hose*, *Kaiser Wilhelm*, *Ulmer Polizeiapfel* oder *Schönervon Herrnhut*. Einige Bäume erhielten ihren Platz direkt neben den Stämmen der wegen Alters zusammengebrochenen Bäume. So dient der alte Baum als Nährstoffspender für den jungen. Einige Apfelbäume wurden von Eltern für ihre neugeborenen Kinder gepflanzt.



### Erfassung und Beschriftung

Mit Aluminiumetiketten werden die Neupflanzungen gekennzeichnet. Darauf stehen die Sorte, das Pflanzjahr, ob Frühjahr (F) oder Herbst (H) und die Nummer, bei den Kinderbäumen auch der Name des Kindes. Auf den dicken Stämmen des Bestandes sind die Nummern mit Farbe aufgetragen worden. Die Baumreihen sind mit Buchstaben bezeichnet und jede Reihe beginnt mit 01, also zum Beispiel A01 oder X20. Wir führen eine Liste, die alle Bäume auf der Wiese umfasst. In der Liste sind Nummern, die Baumarten (Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume, Walnuss usw.), die Sorte - soweit sie bekannt ist -, das Pflanzjahr und Pflegehinweise vermerkt.

## Baumpflege / Baumscheibenpflege

Die Neupflanzungen brauchen noch ein paar Jahre besondere Pflege. Etwa zweimal im Jahr muss kontrolliert werden: der Verbiss-Schutz wird abgenommen, um den Stamm zu besehen und eventuelle Triebe am Stamm zu schneiden. Es bauen häufig Ameisen am Stamm, wenn Verbiss-Schutz oder hohes Gras das fördern. Auch deswegen wird eine Baumscheibe im Durchmesser von circa 1 m freigehackt und die nackte Erde mit Gras- und Holzhäckselmulch gegen Austrocknung und zur langfristigen Nährstoffversorgung abgedeckt. Im Frühjahr erfolgt zusätzlich eine Anreicherung mit Kompost. Auch Pflöck und Bindeseil werden kontrolliert und nötigenfalls erneuert. Dann kann der Verbiss-Schutz wieder montiert werden.



Die Neupflanzungen und jüngere Bestandsbäume werden mit einem Weißanstrich aus Kalkfarbe vor zu starker Sonnenbestrahlung im zeitigen Frühjahr und damit vor Frostrissen geschützt. Frostrisse treten auf, wenn der Saft zu früh steigt, solange es noch starke Nachfröste gibt. Der Schutz verhindert Krankheiten, die durch die Risse eindringen können. Diese traditionelle Methode geriet in Vergessenheit und wird jetzt auch von uns wiederbelebt. Dazu muss die Rinde vor dem Anstrich gesäubert werden.

Den Kalkanstrich müssen wir jährlich erneuern.

## Bewässerung

Bei Trockenheit ist es erforderlich, die Jungbäume in den ersten Jahren nach der Pflanzung regelmäßig zu bewässern. Dazu müssen sich kurzfristig Helfer finden, die mit den langen Schläuchen und im hinteren Bereich der Wiese noch mit Kannen gießen. Unter 40 Liter je Baum kommt bei den Wurzeln kaum etwas an. Doch mit Wasser zu spritzen, bereitet gerade den Jüngsten besondere Freude.



## Obstsortenbestimmungen

In Zusammenarbeit mit dem Botanischen Garten Erlangen führen wir dort im Rahmen der Apfelwoche Obstsortenbestimmungen mit dem Pomologen Friedrich Renner durch. Hier werden sowohl Sorten von der Streuobstwiese Atzelsberg als auch für Publikum die mitgebrachten Früchte bestimmt.



Pomologe Friedrich Renner  
1. Vorsitzender der Gesellschaft für Pomologie und Obstsortenerhaltung in Bayern e.V.

## Baumschneide-Kurse, Praxistage



Wir bieten zweimal im Jahr Obstbaumschnittkurse an, für deren Durchführung wir einen kompetenten Baumwart gewinnen konnten. Er vermittelt unter anderem im ersten Abschnitt theoretische Grundlagen über den Obstanbau, den Boden, das richtige Gießen, das Pflanzen von Obstbäumen, Veredelungsunterlagen

und den Obstbaumschnitt im Jugendstadium, im Ertragsstadium und im Altersstadium. Im zweiten Abschnitt erfolgt der praktische Baumschnitt auf der Wiese. Diese Kurse behandeln zur entsprechenden Jahreszeit den Winterschnitt oder den Sommerschnitt.



Zeitnah nach den Kursen führen wir jeweils einen Praxistag durch, bei dem jeder Interessierte seine erworbenen Kenntnisse unter der fachmännischen Anleitung des Baumwartes selbst praktisch umsetzen kann. So gewinnen wir auch immer wieder neue Mitarbeiter.

## Sensenmähkurs

Ein ganz besonderes Highlight ist der zweistündige Sensenmähkurs auf der Obstwiese. Der Referent vom Nürnberger BN vermittelt zunächst theoretische Kenntnisse über das Einstellen der Sense, die Kniffe des Schärfens, Dengelns bis hin zum optimalen Bewegungsablauf. In der anschließenden Praxis wird von den Teilnehmern mit großer Begeisterung gemäht, die Sense immer wieder geschliffen und sogar das Dengeln geübt. Der Referent korrigiert auch die Bewegungen, so dass zum Schluss jeder Teilnehmer eine humorvolle Prüfungsbescheinigung über eine erfolgreiche Teilnahme erhält.



## Mahd, Beweidung

Die Mäharbeiten stellten uns in den vorangegangenen Jahren vor große Probleme. Der Schäfer war in Rente gegangen, die Traktoren der Bauern waren zu groß, um unter die Kronen zu gelangen. Wir schafften einen Hochgrasmäher an, konnten allerdings die große Menge Grasschnitt nicht bewältigen. Denn um Blühkräuter zu fördern, muss der Grasschnitt von der Wiese entfernt werden. Ein Bauer mit einem alten, kleinen Traktor hat die Mahd dann erledigt und das Grüngut auf seinen Feldern kompostiert. Jetzt wollen wir es aber wieder mit Schafen des Arche Bauernhofs Erlangen probieren.



## Ernte und Verwertung



Die Ernte der Äpfel ist jedes Jahr einer der Höhepunkte. Alle verfügbaren Helfer sind beteiligt. Wir schütteln die Bäume und sammeln die Äpfel, damit die Presse dann am nächsten Morgen gegen 8 Uhr mit der Arbeit beginnen kann. Den Trester holt sich ein Jäger als Futter für die Rehe. In einem guten Jahr ernten wir über 5 t Äpfel und machen daraus etwa 3200 Liter sterilisierten Apfelsaft, der in Schläuchen zu fünf und zehn Litern abgefüllt wird. Damit ist auch die Presse voll ausgelastet. Es werden auch für den guten Geschmack einige Birnen mit gepresst. Bereits wenige Stunden nach der Abfüllung wird ein großer Teil des Saftes gleich vor Ort an die Helfer und an weitere Interessierte verkauft.

Der naturbelassene, trübe, sehr wohlschmeckende Apfelsaft ist sehr begehrt - denn er ist noch natürlicher als Bio-Saft, weil wir nicht spritzen.

Die Ernte der Kirschen wird im Kreis der ständigen Helfer wahrgenommen oder auch interessierten Mitbürgern gegen eine Spende erlaubt.

## Bienen

Auf der Wiese haben Imker Bienenvölker beheimatet. Deswegen wurden bereits Streifen mit Wiesenblumen eingesät. Nach der Mahd muss das Schnittgut abgereicht werden, um eine artenreiche Wiese zu fördern, damit die Bienen das ganze Jahr über Nahrung finden.

Auch eine breite Brombeerhecke, die sich von selbst entwickelt hat, bietet den Bienen nach der Obstbaumblüte über einen langen Zeitraum viele Blüten. Die Bienen leisten die notwendige Bestäubungsarbeit für die Früchte.



## Umweltbildung

Drei Helfer der Atzelsberger Streuobstwiese bildeten sich weiter zum Streuobstwiesenfürer an den Bayerischen Landesanstalten für Landwirtschaft und Gartenbau in Freising und in Veitshöchheim. Hier wurden sie eingeführt in die Geschichte der Streuobstwiesen und deren Aufbau und Besonderheiten. Neben dem Kennenlernen der verschiedenen Obst-Arten war vor allem die vielfältige Bedeutung der Streuobstwiesen für Pflanzen und Tiere Thema, sowie der Gesundheitsaspekt von alten Obstsorten.

Insbesondere wurden die Aktionsmöglichkeiten mit Kindern und das unermessliche Lernfeld der vielfältigen Natur besprochen.

Das erlangte Wissen wird bei verschiedenen Einsätzen angewandt, wie beim Tag der Stadtnatur oder bei Besuchen und Arbeitseinsätzen von Schulklassen und Kindergruppen.



## Streuobstwiesen-Kennenlern-Pfad

2016 konnten wir durch Förderung der Stiftung Bildung, Natur und Umwelt der Sparkasse Erlangen unsere Idee eines Streuobstwiesen-Kennenlern-Pfades realisieren. Der Pfad beginnt bei unserer großen Informationstafel am Wanderweg und führt auf gemäßigtem Weg über die Wiese. Die 15 Tafeln sind so angebracht, dass sie sowohl von Erwachsenen als auch von Kindern gut zu betrachten sind. Sie informieren über Besonderheiten der Streuobstwiese.



An der großen Informationstafel ist ein Kästchen angebracht, aus dem man unseren allgemeinen Info-Flyer als auch den speziellen Flyer zum Streuobstwiesen-Kennenlern-Pfad mitnehmen kann.



## Benjeshecke

Sie ist nach Hermann Benjes benannt, der diese in den 1980er Jahren folgendermaßen beschrieb:

„Gehölzschnitt wird in einer Linie abgelagert und bildet die Grundlage für eine sich selbstständig entwickelnde Hecke. Die Hecke entsteht durch Samenanflug im Wind und Samen im Kot hier rastender Vögel.“

Bei uns sind die ersten Pflanzen schon angekommen: Brombeeren und Holunder. Die Entwicklung von Hecken braucht einen sehr langen Zeitraum – viele Jahrzehnte. Die Benjeshecke (das Totholz) überbrückt diese lange Spanne und hat eine wichtige Rolle im Biotop-Verbund. Die locker gelagerten Äste bieten vielen Tieren Lebensraum und Schutz.



Singen



Turnen



Schlaraffenland

## Kontemplation

Wanderer und Spaziergänger, die sich auf den Bänken am Rand der Wiese niederlassen, genießen den herrlichen Anblick - besonders während der Baumblüte - und die wärmende Sonne. Mancher greift auch nach einem Apfel und beißt genüsslich hinein. Kindergärten besuchen mit den Eltern die Streuobstwiese und spielen oder rasten im Schatten der Bäume. Ein abendlicher Spaziergang über die Wiese unter den Bäumen schenkt Erholung vom Trubel des Alltags. Wir erfahren hier viel Zuspruch zu unserer Arbeit.



**BUND**  
**Naturschutz**  
**in Bayern e.V.**

Kreisgruppe Erlangen

Arbeitsgemeinschaft  
Streuobstwiese Atzelsberg

Kontaktpersonen:

Geschäftsführer Reinhard Scheuerlein  
E-Mail: [erlangen@bund-naturschutz.de](mailto:erlangen@bund-naturschutz.de)  
Tel.: 0 91 31 / 2 36 68

Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiese Atzelsberg:  
Ursula Grasse  
E-Mail: [ursula.grasse.fav@gmx.de](mailto:ursula.grasse.fav@gmx.de)  
Tel.: 0 91 31 / 93 18 20

Winrich Heidinger  
E-Mail: [winrichheidinger@t-online.de](mailto:winrichheidinger@t-online.de)  
Tel.: 0 91 31 / 48 37 23

Streuobstwiesenführerin:  
Gerdi Düthorn  
E-Mail: [g.duethorn-bn@hagenau-net.de](mailto:g.duethorn-bn@hagenau-net.de)  
Tel.: 01 57 / 78 38 63 38

Spenden Konto-Nummer:  
IBAN: DE94 7635 0000 0014 0011 29  
(Verwendungszweck Streuobstwiese)

[www.erlangen.bund-naturschutz.de](http://www.erlangen.bund-naturschutz.de)